

Silberdisteln und Tannengrün auf den Soldatengräbern

Der Friedhof des Kriegsgefangenenlagers „Goldene Meile“ in Bodendorf wurde vor 50 Jahren zur Gedenkstätte

Anton Simons

Zum 50. Mal jährte sich im Jahr 2007 die Umgestaltung des Soldatenfriedhofs in Bad Bodendorf zu einer Gedenkstätte. Zusammen mit dem Friedensmuseum „Brücke von Remagen“, der Friedenskapelle „Schwarze Madonna“ in Remagen und dem Mahnmal zur Erinnerung an die Gefangenenlager in der „Goldenen Meile“ an der Rheinallee in Sinzig bildet dieser Friedhof heute einen Denkmalverbund zur Erinnerung an die Kriegs- und Nachkriegsereignisse des Frühjahrs 1945 in der „Goldenen Meile“. Auf Einladung der Kreisverwaltung Ahrweiler wird auf dieser größten geschlossenen Kriegsgräberstätte im Kreis alljährlich am Volkstrauertag der Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege gedacht.

In den meisten der 1213 Gräber ruhen deutsche Soldaten, die zwischen April und Juli 1945 im Kriegsgefangenenlager „Goldene Meile“ an Hunger, Kälte und Krankheiten verstarben. Aber auch 41 Österreicher, fünf Ungarn, vier Letten, zwei Holländer sowie je ein Franzose, Pole und Rumäne wurden dort beerdigt. Am 28. April

1945 ist der Friedhof auf Anordnung der Alliierten angelegt worden - aus seuchenhygienischen Gründen einige Kilometer vom Gefangenenlager entfernt.

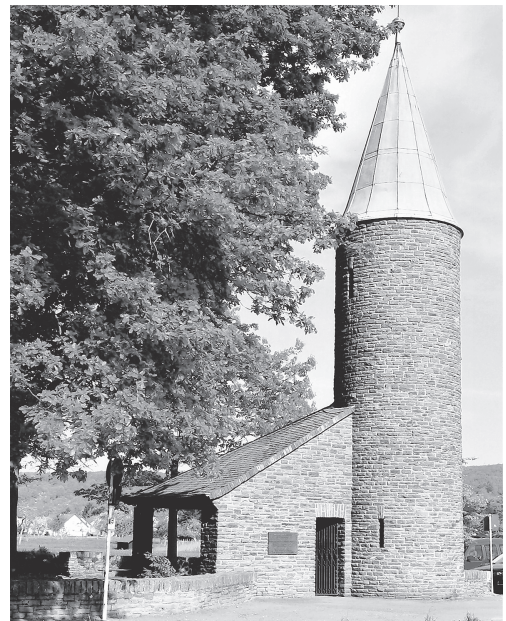
Die für den Bodendorfer Friedhof bestimmten Leichen wurden in Militärlastwagen aus dem Lager, das sich von Niederbreisig über die Rheinwiesen bis vor Remagen erstreckte, nach Bodendorf transportiert und dort zunächst in Militärzelten wie Säcke übereinander gestapelt. Arbeitsfähige Lagerinsassen hoben für ihre toten Kameraden Einzelgräber aus und betteten sie dort in ihren Uniformen zur letzten Ruhe. Jeden Tag kamen andere Gefangene zum Beerdigungseinsatz. Immer standen sie unter der Aufsicht bewaffneter US-Soldaten. „Der erbarungswürdige Zustand der zur Beerdigung ihrer Kameraden abgeordneten deutschen Kriegsgefangenen rührte das Mitgefühl der Bodendorfer Frauen und Mütter. Beim Anblick der armseligen Gefangenen dachten sie sicherlich auch an ihre eigenen Männer, Väter und Söhne. Viele von ihnen waren gefallen, wurden vermisst



Auf dem Bodendorfer Soldatenfriedhof wurden im Frühjahr des Jahres 1945 die Toten aus dem Kriegsgefangenenlager „Goldene Meile“ bestattet.

oder waren fern der Heimat ebenfalls in Kriegsgefangenschaft geraten“, erinnert sich der damals zehnjährige Peter Josef Bauer (”Pittjupp”) aus Bad Bodendorf. Um den Gefangenen zu helfen, schlossen sich einige Bodendorfer Familien zu Notgemeinschaften zusammen. Von dem Wenigen, das sie selbst besaßen, kochten sie einen Eintopf. Dazu gab es, falls vorhanden, ein paar Scheiben Brot und Eingemachtes. Größere Kinder transportierten die Suppe in Weckkeseln und die Beigaben auf Handkarren vom Dorf zum Gräberfeld in der Nähe der Ahr. Kinder eigneten sich am besten als Überbringer, weil sie für die Aufsicht führenden amerikanischen Soldaten am wenigsten verdächtig waren. Pittjupp, einer dieser Knaben, brachte den Soldaten Nahrungsmittelpenden, die von der Hilfsgruppe der Pensionen Peter Bauer und Lorscheid stammten. An Allerheiligen des Jahres 1945 ist das Gräberfeld als Friedhof eingeseget worden. Bewohner umliegender Orte hatten für diesen Feiertag die Gräber hergerichtet – unter ihnen der aus Sinzig stammende Heinz Lindlahr und sein Vater. Mit einer Gruppe von fünf bis sechs Sinzigern und Bodendorfern richteten die beiden die Begräbnisstätte her. Im Wald schnitten sie Tannengrün und Silberdisteln – damit schmückten sie die Gräber. 1957 wurde der Soldatenfriedhof vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge als Ehrenfriedhof gestaltet: Die Holzkreuze, die zunächst auf den Gräbern aufgestellt worden waren, wurden durch elf Gruppen zu je fünf Basalt-Grabsteinen ersetzt. Außerdem er-

hielt der Friedhof eine Bruchstein-Mauer, und am 16. Juni 1957 wurden Kapelle und Turm eingeweiht. Dort, wo heute der Turm steht, hatte bis dahin ein großes Holzkreuz gestanden. Eine Liste mit den Namen der Soldaten, die auf dem Ehrenfriedhof begraben wurden, findet sich auf der Website des Onlineprojekt Gefallenendenkmäler unter der Internetadresse www.denkmalprojekt.org.



Eingangsbereich der Gedenkstätte, 2007